

„Wirklichkeiten von Schule und deren Entwicklung in der Zukunft“

Zusammenfassung einer qualitativen Untersuchung im Winter 2008 mit Repräsentanten des Systems Schule

Das Deutsche Jugendherbergswerk - Landesverband Rheinland e.V. möchte sich stärker am gesellschaftlichen und vor allem schulpolitischen Diskurs beteiligen, mit dem Ziel, im Schulbereich Lösungen der Zukunftsgestaltung zu thematisieren, bzw. deren Bearbeitung ermöglichen.

Im Rahmen dieser Initiative hat eine kleine qualitative Studie untersucht, wie sich „Schule in den nächsten 10 Jahren entwickeln wird und welche Konsequenzen dies für außerschulische Partner hat“. Im Folgenden sind die Kernergebnisse dieser Studie zusammengefasst.

1. Wirklichkeit von Kindern & Jugendlichen, Eltern und Schule

Drei Begriffe beschreiben die massiven gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre:

Leistung – Anspruch – Druck

*Was muss der Einzelne **leisten** um seinem eigenen **Anspruch** gerecht zu werden und mit dem immer größer werdenden gesellschaftlichen **Druck** mithalten zu können?*

Dieser Druck wird von Eltern auf Ihre Kinder weitergegeben. Bei einem Teil der Menschen geht er einher mit mangelnder Veränderungsfähigkeit und findet sich in allen gesellschaftlichen Institutionen wieder. Die gefühlte Sicherheit von „Früher“ ist mittlerweile bei vielen Teilen der Gesellschaft verschwunden. Das dahinterliegende gesellschaftliche Thema ist ‚gehöre ich dazu‘ oder ‚bin ich ausgeschlossen‘. Die sicheren Häfen (Gymnasien...) gibt es nicht mehr, da Armut und/oder emotionale Verarmung in allen gesellschaftlichen Gruppen anzutreffen sind.

Im Ergebnis zeigt sich bei den folgenden Phänomenen eine immer weiter öffnende Schere in der Gesellschaft:

Einerseits gibt es Kompetenzen beim Umgang mit Veränderungen, keine Betroffenheit durch Gewalttaten, gesellschaftliches Engagement, finanzielle Spielräume und Integration in die Gesellschaft; andererseits finden wir Angst vor Veränderung, emotionale Verwahrlosung, größer werdende Brutalität und die Erfahrung finanziell von der Gesellschaft abgeschnitten zu sein, als Familie vereinsamt, um nur einige Aspekte zu benennen. Hierbei ist explizit hervorzuheben, dass die einzelnen Aspekte nicht jeweils miteinander zusammenhängen.

Diese Veränderungen schlagen voll durch auf einzelne Kinder und Jugendliche und ihre Familien, auf das System Schule und auf Anbieter außerschulischer Aktivitäten – wie Jugendherbergen – und führen zu einer größer werdenden Verunsicherung aller Beteiligten.

Ergänzt wird das Ganze durch einen gesellschaftlichen Wandel, der sich exemplarisch in immer kürzeren Veränderungszyklen für Kinder und Jugendliche zeigt. Sie sind z.B. einer großen Menge an

Reizen durch Medien und Konsum ausgesetzt sind. Sie leben in einer „Edutainment“ Welt, haben es verlernt sich selbst zu beschäftigen, kennen weniger Grenzen und leiden unter einem reduzierten Bewegungsablauf. Gleichzeitig verfügen Sie über ein größeres Allgemeinwissen als früher und sind verbal kompetenter.

Die gesellschaftliche Schere bei Kindern und Jugendlichen lässt sich exemplarisch mit den Extrem – Positionen benennen: „nur noch chillen und konsumieren“ oder „mehr Leistung zeigen und sich um die eigenen beruflichen Chancen kümmern“.

Schule als Ganzes kommt von allen Seiten unter Druck.

- Eltern wollen ihre Kinder auf die globalisierte Zukunft vorbereiten und geben gleichzeitig aus eigener Verunsicherung die Erziehungsaufgabe an Schule ab.
- Das gesellschaftliche System als Ganzes versucht Leistung sicher zu stellen und misst und verändert Schule in schneller Abfolge.
- Schule selbst merkt, dass die tradierten Formen von Schule nicht mehr auf die aktuellen gesellschaftlichen Fragen passen und ringt sehr stark mit sich, ob Sie auch für den Erziehungsauftrag oder nur für den Bildungsauftrag verantwortlich ist.
- Gleichzeitig haben Lehrer einen sehr hohen eigenen Anspruch an sich und an das, was Schule leisten soll. Diese Erwartungen werden aber in der Wirklichkeit selten erreicht. Dies führt bei vielen Beteiligten des Systems Schule zu einer wachsenden Verunsicherung und dem Gefühl alleine gelassen zu werden.

Dementsprechend gibt es eine Sehnsucht von Schule/Lehrern, all das im Rahmen von Klassenfahrten und anderen außerschulischen Veranstaltungen zu verwirklichen, was im Alltag von Schule nicht gelingt.

2. Wie sieht die Wirklichkeit von Schule in der Zukunft aus?

Für die Zukunft ergibt sich analog zu den obigen Bildern ein Bild mit zwei extremen Polen und allen erdenklichen Abstufungen dazwischen:

- **„Schule als ganzheitlicher Lern - Ort“.** Zentrale Aspekte dieses Bildes sind:

Ganztagschule, angewandtes Wissen, klare Werteorientierung mit fester Struktur, Schule als Gemeinschaft, außerhalb des Alltags in den Alltag eingebunden, mehr Erziehungsauftrag und soziale Kompetenz

- **„Schule als Abbild des gesellschaftlichen Drucks“** In diesem Szenario geben immer mehr Menschen den empfundenen gesellschaftlichen Druck weiter auf das System Schule, ohne dass sich substanziell etwas an ihr ändert. Dies führt zu:

Demotivation aller Beteiligten, fehlender Identifikation mit Schule, wachsendem negativem Image von Schule, Lernmotivation verringert sich

In der Realität wird sich keines dieser Szenarien in den nächsten Jahren durchsetzen, sondern analog zur Zweiteilung der Gesellschaft werden diese Szenarien immer mehr die beiden Pole von Schule darstellen. Hiermit müssen sich das Jugendherbergswerk aber auch alle Akteure aus den Bereichen Jugendarbeit und Jugendbildung auseinandersetzen.

3. Was können Klassenfahrten und andere außerschulische Aktivitäten zur Zielerreichung beitragen

„Schule als ganzheitlicher Lernort“

Klassenfahrten und andere außerschulische Aktivitäten können in diesem Szenario zu einer positiven außerschulischen Ergänzung und Unterstützung werden. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass Schule außerschulische Aktivitäten nicht mehr braucht, da Sie alles selbst verwirklicht.

„Schule als Abbild des gesellschaftlichen Drucks“

Hier ergibt sich die Situation, dass außerschulische Aktivitäten als „Ort des Ausgleichs“ wahrgenommen werden. Gleichzeitig besteht aber das Risiko, dass sie nicht mehr statt finden, da für Sie keine Zeit mehr bleibt.

Klassenfahrten und andere außerschulische Aktivitäten sollen Dinge leisten, die Schule/Eltern nicht (mehr) leisten können (Erfahrung mit der Natur). Teilweise gibt es eine regelrechte Sehnsucht von Lehrern, Dinge, die im Alltag nicht gelingen und die Ihnen eigentlich wichtig sind, nun im Rahmen einer Klassenfahrt zu verwirklichen (Eingehen auf den individuellen Schüler, Zeit haben für das Thema „Erziehung“, sich um die Klassengemeinschaft kümmern, Soziales Lernen...). Die Gefahr besteht in der Überhöhung der einzelnen außerschulischen Aktivität und der Bedeutung, die eine Veranstaltung von vielleicht nur 2 Tagen für die Schüler haben „soll“.

Die nächsten Schritte des Jugendherbergswerkes im Jahr 2009

Aufbauend auf diesen Ergebnissen möchte das Jugendherbergswerk die erkannten Szenarien mit Stakeholdern des Systems verifizieren und dann im Laufe des Jahres Formate der Debatte und des Austausches entwickeln um hier einen konstruktiven Beitrag zur aktuellen schul- und gesellschaftspolitischen Debatte zu leisten.

Ihre Ansprechpartner:

Cathrin Arnemann (DJH Landesverband Rheinland) und **Claus-Bernhard Pakleppa** (Gohl & Pakleppa – partnership for development)

Basis der Untersuchung: 34 qualitative Interviews mit Stakeholdern des Systems, 1 Gruppeninterview mit Lehrern, 2 Gruppeninterviews mit Schülern & 600 Kontrollfragebögen an Schulen im Rheinland.

Studie für das DJH Landesverband Rheinland erstellt im Herbst /Winter2008 durch Gohl & Pakleppa – partnership for development

www.partnership-for-development.org info@partnership-for-development.org